



Protokoll vom 13. Dezember 2018

im Mehrzweckhaus Baumeli, 20.00 Uhr

- Vorsitz:** Edy Marty, Gemeindepräsident
Gemeinderäte: Hanspeter Hohl, Vizepräsident, Ressort Bauen und Verkehr
Thomas Marty, Säckelmeister, Ressort Finanzen
Patrick Bieri, Ressort Jugend, Bildung und Musik
Ruedi Keller, Ressort Liegenschaften und Sicherheit
Marcel Reichmuth, Ressort Umwelt und Infrastruktur
Denise Steiner, Ressort Gesellschaft
Protokoll: Jolanda Steinauer, Gemeindeschreiber-Stv.
- Anwesend:** 122 Stimmberechtigte
2 Gäste
-

Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmenzählern
2. Genehmigung der Traktandenliste
3. Voranschlag 2019: Genehmigung / Festsetzung des Steuerfusses 2019
4. Übertragung der Wahlbefugnis des Gemeindeschreibers von den Stimmberechtigten auf den Gemeinderat
5. Verschiedenes

Eröffnung

Gemeindepräsident Edy Marty eröffnet um 20.00 Uhr die Versammlung und heisst die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger herzlich willkommen.

Speziell begrüsst der Vorsitzende die Bezirksrätin Christina Baumann, die beiden Kantonsräte Dölfli Fässler und Sepp Marty, den Heimleiter vom Alters- und Pflegeheim Ybrig Martin Baumann und die Vertreter der Presse, Konrad Schuler (Einsiedler Anzeiger) und Franz Steinegger (Bote der Urschweiz).

Entschuldigt hat sich, infolge Krankheit, der Gemeindeschreiber Albert Inglin. Das Protokoll schreibt Jolanda Steinauer.

Ebenso entschuldigt hat sich der Präsident der Rechnungsprüfungskommission Benno Trütsch.

Vorweg möchte er den Gemeindeangestellten, den Mitarbeitern vom Alters- und Pflegeheim Ybrig sowie der Lehrerschaft für ihre Arbeit danken.

Ein ganz besonderer Dank geht an Ruth Marty und Albert Holdener. Beide sind seit dem Jahr 1989 für die Gemeinde tätig, Ruth mit ein paar Unterbrüchen.

Albert Holdener war über all die Jahre unser Gemeindegassier. Er hat das Gemeindegassieramt in einem desolaten Zustand übernommen. Mit viel Einsatz hat er die Kasse wieder auf Vordermann gebracht. Die letzten 3 Jahre ist er der Mann für die sozialen Angelegenheiten, führt das Fürsorgesekretariat und ist für das Asylwesen zuständig. Albert geht Ende Februar 2019 in Pension. Für das Engagement für die Gemeinde gilt Albert einen grossen Dank.

Ruth Marty war in all den Jahren als Sachbearbeiterin bei der Gemeinde tätig. Auch Ruth wird schon bald das Pensionsalter erreichen, allerdings verlässt sie die Gemeindeverwaltung bereits Ende Jahr, heute war ihr letzter Arbeitstag. Herzlichen Dank an Ruth für Ihre Hilfe und Unterstützung. Ruth war auch in turbulenten Zeiten ein sicherer und zuverlässiger Anker.

Als Nachfolgerin von Albert Holdener wird am 1. Februar 2019 Diana Schatt das Sozial- und Gesundheitswesen übernehmen.

Damit unsere Demokratie mit unserem Milizsystem auf der Gemeindesebene funktioniert, ist es unentbehrlich, dass sich immer wieder Mitbürger für die verschiedenen Funktionen zu Verfügung stellen. Der Dank gilt den Ratsmitgliedern sowie auch den Mitgliedern in den verschiedenen Kommissionen und Gremien.

Ein besonderer Dank geht heute an die 5 neu gewählten Ratsmitglieder, dass Sie bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Dies sind:

Denise Steiner-Egloff ist die Ressortleiterin der Gesellschaft und Mitglied bei der Betriebskommission vom Alters- und Pflegeheim Ybrig.

Marcel Reichmuth hat das Ressort Umwelt und Infrastruktur unter sich.

Säckelmeister Thomas Marty ist für die Finanzen zuständig. In diesem Budgetprozess wurde er sehr gefordert.

Patrick Bieri ist der Ressortleiter bei der Jugend, Bildung und Musik, er ist der Schul- und Musikschulpräsident.

Hanspeter Hohl, altbewährte Kraft, er ist der Ressortleiter bei Bauen und Verkehr.

Ruedi Keller ist zuständig für die Liegenschaften und Sicherheit

Die Verstorbenen des vergangenen Jahres werden im stillen Gedenken geehrt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladungen zur Gemeindeversammlung mit den Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Zudem sind die Unterlagen auf der Gemeindegassierkanzlei zur Einsicht aufgelegt worden und konnten auf der Webseite der Gemeinde abgerufen werden.

TRAKTANDUM 1

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden vom Vorsitzenden vorgeschlagen und von der Versammlung stillschweigend gewählt:

Edwin Belmont, Oberibergerstrasse 3, 8842 Unteriberg
Sepp Kälin, Schmalzgrubenstrasse 59, 8842 Unteriberg
Daniela Wiget, Paradiesli 24, 8842 Unteriberg

TRAKTANDUM 2

Genehmigung der Traktandenliste

Gemeindeschreiber-Stv. Jolanda Steinauer verliest die Traktandenliste. Zur Traktandenliste wird das Wort nicht verlangt. Der Präsident erklärt sie für genehmigt.

TRAKTANDUM 3

Genehmigung Voranschlag 2019 / Festsetzung des Steuerfusses 2019

Gemeindepräsident Edy Marty

Das Finanzhaushaltsgesetz sagt, dass man Deckungserfolg erreichen muss, das heisst, man muss ein ausgeglichenes Budget ausweisen und man darf nur einen Aufwandüberschuss haben, wenn man Eigenkapital hat. Dies ist zurzeit nicht der Fall. Der Gemeinderat hat versucht, diesen Vorgaben gerecht zu werden und hat dem entsprechend budgetiert.

Der Gemeindepräsident erteilt dass das Wort an Jürg Bavaud, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission.

Jürg Bavaud, Mitglied RPK: Durch Fragen an den Säckelmeister und Gemeindegassier, Einsicht in die Budgetunterlagen sowie Teilnahme an der Budgetsitzung des Gemeinderates erhielten wir die Grundlage für unseren Antrag. Die detaillierten Zahlen sind unter Traktandum 3 erläutert.

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wir empfehlen Ihnen, den Voranschlag 2019 mit einem geplanten Aufwandüberschuss von CHF 23'600.00 zu genehmigen. Die Erhöhung des Steuerfusses auf 175% einer Einheit ist zwingend notwendig und somit vertretbar. Dem Gemeinderat und allen Beteiligten an der Erstellung des Budgets danken wir für das Engagement.

Antrag an die Gemeindeversammlung

Wir beantragen, dem Voranschlag 2019 und dem Steuerfuss von 175% einer Einheit zuzustimmen.

Der Vorsitzende dankt den Ausführungen von Jürg Bavaud und auch den zwei weiteren Rechnungsprüfer Marcel Marty und Benno Trütsch.

Der Gemeindepräsident Edy Marty bedankt sich bei allen Beteiligten, die am Budgetprozess gearbeitet haben, insbesondere dem Kassier Remo Staub und dem Säckelmeister Thomas Marty.

Der Vorsitzende gibt dann das Wort an den Säckelmeister weiter.

Säckelmeister Thomas Marty: Ich begrüsse Euch recht herzlich als neuen Säckelmeister. Vorab möchte ich ein Dankeswort an Paul Belmont geben. Er hat mir das Amt korrekt und mit positiven Worten übergeben. Vielen Dank.

Beim Traktandum 3, Finanzaushalt, was wurde gemacht? Vor ca. einem Jahr haben die Bürgerinnen und Bürger den Gemeinderat gebeten, mit dem Kanton Schwyz Kontakt aufzunehmen, betreffend der schlechten Finanzlage.

Am 05. Februar 2018 hatten wir eine Besprechung, das war damals noch mit dem alten Gemeinderat, mit Regierungsrat Kaspar Michel und Regierungsrat André Rüeeggger. Dort hiess es bereits, dass es keine zusätzlichen Beiträge vom Kanton gibt.

Am 16. Februar 2018 wurden die Sofort-Massnahmen durch den Gemeinderat eingeleitet.

Am 16. März 2018 war der Vollzug von diversen Sparmassnahmen von ca. CHF 130'000.00 (Nachhaltig ca. CHF 50'000.00).

Am 13. April 2018 fand eine externe Beurteilung der finanziellen Situation durch Herr P. Marbacher (Berater öffentliche Verwaltungen, BDO) statt.

Am 6. Juni 2018 war die Übermittlung des Massnahmeplanes an den Regierungsrat.

Am 16. Oktober 2018 die Übermittlung des Budgets 2019 an den Regierungsrat.

Gehen wir weiter zu den Sparmassnahmen. Die Massnahmen im 2018 waren diverse Einsparungen in verschiedenen Ressorts von CHF 105'000.00. Es waren diverse Optimierungen im Bildungsbereich von CHF 25'000.00. Da fragen sie sich vielleicht, warum dieser Betrag so tief ist? Diese Sparmassnahmen greifen erst ab August 2018.

Für die Massnahmen 2019 werden diverse Einsparungen in verschiedenen Ressorts (nachhaltig/wiederkehrend) von CHF 50'000.00 gemacht. Diverse Optimierungen im Bildungsbereich von CHF 75'000.00, total gibt das dann CHF 125'000.00.

Bei den Massnahmen 2020 sind wieder die Einsparungen in verschiedenen Ressorts (nachhaltig/wiederkehrend) von CHF 50'000.00 und im Bildungsbereich rechnen wir mit CHF 50'000.00 Einsparungen. Zu diesem muss man sagen, dass der Gemeinderatsbeschluss, für die Solidaritätsaktion der Lehrer, Ende Juli 2020 ausläuft, darum sind die Kosten hier tiefer.

Was bleibt übrig? Was bei unseren Gemeindefinanzen ins Gewicht fällt ist der Defizitbeitrag von CHF 130'000.00 für das Hallenbad Ybrig. Dann haben wir die Privatstrassen von CHF 100'000.00 und das Schulhaus Studen von CHF 187'000.00.

Die Haltung vom Gemeinderat gegenüber dem Hallenbad ist, dieses weiterzuführen. Die Privatstrassen belassen wir so und das Schulhaus Studen wird auch, wie bis anhin, weitergeführt.

Beim Hallenbad ist eine Urnenabstimmung notwendig. Bei den Privatstrassen gibt es eine Abstimmung an der Gemeindeversammlung und das Schulhaus Studen liegt in der Kompetenz vom Gemeinderat.

Wir gehen weiter zu der Entwicklung des Eigenkapitals. Der Voranschlag 2019 wurde mit einem Steuerfuss von 175% gerechnet. Mit einem Aufwand von CHF 12'800'200.00, steht einem Ertrag von CHF 12'776'600.00 gegenüber, das gibt einen Aufwandüberschuss von CHF 23'600.00.

Wir hoffen auf einen besseren Abschluss des Rechnungsjahres 2018. Somit sollten wir per 31.12.2018 ein Eigenkapital von CHF 0.00 ausweisen. Erfreulich wäre natürlich, wenn per 31.12.2019 auch ein Eigenkapital von CHF 0.00 ausweisen könnten.

Wir gehen zu den Nettoaufwänden 2019 nach den Ressorts, damit sie sehen, wohin Ihre Steuergelder fliessen.

Allg. Verwaltung	14.0 %
Öffentliche Sicherheit	2.6 %
Bildung	46.9 %
Kultur und Freizeit	0.5 %
Gesundheit	2.8 %
Soziale Wohlfahrt	19.8 %
Verkehr	9.9 %
Umwelt und Raumordnung	2.5 %
Volkswirtschaft	1.1 %

Ich möchte nun gerne in die laufende Rechnung übergehen. Ich werde jede einzelne Position kurz durchgehen und bitte euch, die Fragen gleich bei der jeweiligen Position zu stellen.

Fangen wir beim 0 Allgemeiner Verwaltung (Seite 13) an. 011 Legislative (Gemeindeversammlung), 310.00: Hier handelt es sich um das gleiche Verhältnis wie im Vorjahr. Für den Druck der Rechnung 2018 und des Voranschlages 2020 sind CHF 8'500.00 budgetiert.

Bei 012 Exekutive (Gemeindebehörde) Beim Konto 318.00, in diesem Konto sind Auslagen für Sportlerehrungen und Gemeindebeiträge an verschiedenen Veranstaltungen

budgetiert. Darin sind Kaffeerrunden, Empfänge (z.B. Wendy Holdener), Delegierten, Essen, etc., enthalten.

Franz Marty: Positiv ist mir aufgefallen, dass auf die Sitzungsgelder von CHF 14'000.00 verzichtet wird, diese sind nicht mehr im Budget eingetragen.

Säckelmeister Thomas Marty: Der Gemeinderat wird neu pauschal entschädigt, das heisst, es gibt keine Sitzungsgelder mehr.

Franz Marty: Bei den diversen Kommissionen sind dann die Aufwände höher als sie früher waren.

Säckelmeister Thomas Marty: Der Pauschalbetrag wird je nach Aufwand in den verschiedenen Ressorts aufgeteilt, diese wurden kostengerechter verteilt. Darum sind bei den Ressorts die Beträge jeweils höher, im Gegenzug sind keine Sitzungsgelder mehr eingetragen.

Dann gehen wir zum 020 Gemeindeverwaltung, Konto 315.10. In diesem Konto befinden sich Aufwände vom Rechenzentrum Einsiedeln für die Systembetreuung, Wartungen, Updates sowie EDV-Ersatz- und Verbrauchsmaterialien. Für die E-Government (elektronische Lösungen) Vorhaben des Kantons sind CHF 8'600.00 budgetiert.

Beim 029 Bauverwaltung, Konto 318.00. Aufgrund der beschränkten Anzahl Bauplätze wird mit einem starken Rückgang der Bauaktivität gerechnet, siehe auch das Konto 029.431.00. Bauland wäre viel vorhanden, aber keines zu erwerben. Zurzeit sind wir am Erarbeiten eines neuen Ort- und Zonenplanes, damit man in Zukunft bei uns auch wieder Land erwerben kann.

140 Feuerwehr (Spezialfinanzierung), Konto 309.00. Auslagen für Kurse, ärztliche Untersuchungen, Ehrungen und der Gemeindebeitrag sind in diesem Konto veranschlagt.

- Einführungskurs
- Fachkurse
- Fahrschule TLF 5T
- Gemeindebeitrag CHF 3'000.00 (Weiterleitung Kantonsbeitrag Konto 140.461.00)
- Ärztliche Untersuchung Fahrer/Atemschutz

Konto 430.00: Mit GRB 181/18 hat der Gemeinderat beschlossen, die Feuerwehersatzabgabe auf dem bisherigen Stand zu belassen (3.00 Promille des steuerbaren Einkommens, im Minimum CHF 50.00, maximal CHF 300.00).

Konto 431.00: Der Feuerwehrbeitrag von den Gebäude- und Anlageeigentümern wird nach dem indexierten Neubauwert berechnet. Gemäss GRB 181/18 wird der Beitrag auf gleichem Stand belassen (0.11 Promille des Neubauwertes, im Minimum CHF 20.00)

210 Primarschule, Konto 315.10 Wartung und Service der EDV, CHF 29'000.00. Vorgeschlagene Investitionen wurden zurückgestellt und für das Jahr 2019 wurde eine Neuausschreibung für Support der ganzen EDV resp. IT gemacht.

Konto 452.00: Schulgelder für Schüler aus anderen Gemeinden und Bezirken. Der aktuelle Verrechnungssatz liegt bei CHF 16'213.00 pro Kind und Schuljahr. Der Verrechnungssatz wird durch den Kanton festgelegt.

214 Musikschule: Das Budget ist leicht höher ausgefallen, da gewisse Geldflüsse nicht richtig zugeordnet waren.

218 Allgemeine Schuldienste, Konto 318.30: Da die Schülerzahl in den letzten Jahren drastisch gesunken ist, wurde auch der Beitrag für das Schulschwimmen angepasst. Der Beitrag von CHF 35'000.00 wurde auf CHF 20'000.00 gekürzt.

452.00: Gemäss Vereinbarung mit dem Bezirk Schwyz werden die Schülertransporte für die MPS Unteriberg jährlich mit CHF 35'000.00 abgegolten.

Pius Fässler: Frage zum Schulschwimmen: Hier wird die Begründung angegeben, die Schülerzahlen seien in den letzten Jahren drastisch gesunken, darum wurde der Betrag angepasst. Wenn ich rechne: CHF 35'000.00 auf CHF 20'000.00 das ist eine Einsparung von 42,8 % und wenn ich den Gesamtbetrag nehme CHF 130'000.00 plus CHF 35'000.00, das reduziert den Anteil um 9,1%. Meine Frage ist: Wie viel beträgt die Schülerzahl momentan in der Gemeinde Unteriberg?

Säckelmeister Thomas Marty: Im 2004 ist man von 280 Schülern ausgegangen. Dieses Jahr haben wir nur noch 165 Schüler, darum wurde der Betrag gekürzt. Den Betrag, den wir ab jetzt an das Hallenbad bezahlen, ist gerechtfertigt. Ein Schüler kostet uns CHF 121.00 pro Jahr, ein Schüler ist ca. 10 Mal pro Jahr im Hallenbad, das gibt einen Einzeleintritt von CHF 12.00. Ansonsten kostet ein Eintritt CHF 5.00, das können wir so stehen lassen.

Pius Fässler: Es ist interessant, dass die Schüler ein ganzes Hallenbad belegen, sie belegen nicht 42,8% und 9,1% weniger, sie benötigen das ganze Hallenbad. Wenn man jetzt weiss, dass die Schülerzahlen zu nehmen, geht dann der Betrag auch wieder hinauf.

Säckelmeister Thomas Marty: Der Betrag wird wegen 20-30 Schüler nicht nach oben korrigiert, wir werden den Betrag nicht jährlich auf- und ab korrigieren.

Pius Fässler: Das Argument ist ja auf die Schülerzahlen bezogen, oder?

Säckelmeister Thomas Marty: Ja, das war die Ausgangslage. Wir haben von 2014 bis 2018 nicht 280 Schüler gehabt, also ist in der Zeit mehr Geld geflossen, als es hätte sein müssen.

Pius Fässler: Das nehme ich zur Kenntnis und möchte mich bedanken, dass die Genossenschaft das Geld bekommen hat, sonst würde es das Hallenbad nicht geben. Die Sparmassnahmen kommen in einem sehr ungünstigen Moment. Die Bodenheizung ist sehr alt und muss ersetzt werden. Dann ist das ganze Hallenbad geschlossen. Diese Sanierung betrifft nicht nur die Gemeinde Unteriberg und die Genossenschaft, es betrifft eine ganze Region, es ist eine regionale Angelegenheit. Wir benötigen das Geld zwingen und notwendig. Ich stelle den Antrag, dass der Betrag von CHF 35'000.000 weiter dem Hallenbad bezahlt wird.

Gemeindepräsident Edy Marty: Ich nehme den Antrag sehr ungern entgegen. Ich bin der Meinung, da es jetzt viel weniger Schüler hat, ist der Betrag immer noch sehr hoch. Seit 2006 hat die Gemeinde Unteriberg ca. CHF 2'000.000.00 an das Hallenbad bezahlt. Das setzt sich wie folgt zusammen: Die jährlichen Defizitbeiträge von CHF

130'000.00, die Anteilscheine von CHF 50'000.00 und dann noch die jährlichen Beiträge von CHF 35'000.00. Bei der Übernahme durch die Genossenschaft im 2004 wurde von 280 Schüler ausgegangen und der Beitrag wurde auf CHF 35'000.00 festgesetzt. Da wir sparen müssen, müssen wir überall sparen, wir können nicht mehr bezahlen, auch wenn das Hallenbad vor einer Sanierung steht. Gibt es noch weitere Fragen?

Michael Berger: Gehört das Hallenbad in die Bildung?

Säckelmeister Thomas Marty: Ja es gehört in die Bildung.

Beat Föhn: Wir bekommen einen sehr grossen Betrag von der Gemeinde Unteriberg, CHF 165'000.00. Es ist immer ein Delegierter der Gemeinde Unteriberg in der Genossenschaft. Bis anhin war es Markus Föhn, der zurückgetreten ist. Jetzt ist es der Gemeindepräsident Edy Marty, das ist sehr gut, dann haben wir einen direkten Draht zur Gemeinde Unteriberg. Die Bodenheizung ist 43 Jahre alt und diese muss saniert werden und das kostet Geld. Wir haben ein Gesuch an die Gemeinde Unteriberg und an die Regierung in Schwyz gestellt. Vom Kanton Schwyz haben wir nichts gehört. Unteriberg kann das Hallenbad nicht alleine tragen, es ist ein regionales Hallenbad, der Name vom Hallenbad könnte auch „Oberes Sihltal“ lauten. Der Bezirk Einsiedeln wie die Gemeinde Oberiberg müssten auch mitmachen, dann würde es die Gemeinde Unteriberg in Zukunft die Hälfte kosten. Wir sind Ende Oktober 2018 mit dem Bezirk Einsiedeln, Bezirk Schwyz, mit der Gemeinde Oberiberg zusammen gekommen, alle sagen, dass Hallenbad muss erhalten bleiben, aber niemand will bezahlen. Wir kommen im Februar 2019 noch einmal mit den erwähnten Stellen zusammen, dann sollte es eine Lösung geben, dann könnte bei der nächsten Budgetsitzung der Betrag auf CHF 70'000.00 oder noch mehr reduziert werden. Pro Kopf zahlt Unteriberg CHF 58.00 an das Hallenband, Einsiedeln mit 15'000 Einwohnern zahlt CHF 10.00. Wir haben alle Jahre eine schwarze Null, ich möchte Euch bitten, die CHF 35'000.00 dieses Jahr im Budget stehen zu lassen. Im Namen der Genossenschaft, es sind ca. 300 Mitglieder, möchte ich der Gemeinde Unteriberg für die Beiträge einen grossen Dank aussprechen und möchte Euch danken, wenn ihr zustimmt, dass die CHF 35'000.00 im Budget bleiben. Im nächsten Jahr muss es eine Änderung geben.

Gemeindepräsident Edy Marty: Ich habe einen persönlichen Bezug zum Hallenbad, mein Vater hat es gebaut. Der Gemeinderat ist absolut der Meinung, dass es das Hallenbad braucht, damit unsere Kinder schwimmen lernen, für die Vereine und für die älteren Personen. Es ist gut für die Bevölkerung und für den Tourismus. In unserer finanziellen Lage können wir nicht mehr geben, nur das Notwendigste, wir bezahlen jedes Jahr einen Defizitbeitrag von CHF 130'000.00.

Säckelmeister Thomas Marty: Wir sind jetzt bei der Position Bildung angelangt. Es kann nicht sein, dass die Bildung die Investition vom Hallenband übernehmen muss. Der Gemeinderat lässt die CHF 20'000.00 so stehen.

Kantonsrat Josef Marty: Es gibt nicht viele Gemeinden, die ein eigenes Hallenbad haben. Beat hat Recht, das muss regional angepackt werden. Was ist das für ein Zeichen, wenn wir jetzt den Betrag wieder erhöhen? Wenn es hart auf hart kommt, bezahlt die Gemeinde dann schon. Es ist ein besseres Zeichen, wenn wir den Betrag so stehen lassen. Die Kosten können wir nicht alleine tragen, ich bin zuversichtlich, dass der Kanton Schwyz, die Gemeinde Oberiberg sowie der Bezirk Schwyz Hand bietet.

Bezirksrätin Christina Baumann: Was möchten wir für ein Zeichen setzen? Es geht um die Schülerzahl. Bei den anderen geht es dann auch um die Schülerzahl und dann bekommen wir auch von denen weniger Geld. Wir sind auf das Geld angewiesen, weil wir es brauchen, damit wir „eben aus“ kommen. Wenn wir wirklich CHF 15'000.00 weniger bekommen, müssen wir schauen, wo wir das einsparen können. Das Wahrscheinlichste ist, dass wir die Schulden nicht mehr zurückzahlen können. Ich stelle auch den Antrag, für dieses Jahr die CHF 35'000.00 stehen zu lassen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Wir können kein Geld ausgeben, welches wir nicht haben. Wir mussten überall sparen, damit wir mit 15% Steuererhöhung, dieses Budget erstellen konnten. Gibt es noch weitere Fragen betreffend dem Konto Schulschwimmen?

Pius Fässler: Soweit ich informiert bin, hat man ein Herr Marbach angestellt, zur Beratung vom Sparpotenzial bei der Gemeinde Unteriberg. Ich nehme an, dieser hatte einen Leistungslohn bekommen, das heisst, er bekommt so viel, wie man gespart hat. Das man das korrekt abrechnen kann, müsste doch bei euch eine Art Hitparade vorhanden sein, welches Konto hat wie viel gespart. Am Anfang ist etwas Ähnliches aufgezeigt worden, bei der Bildung, was wo gespart wurde. Meine Frage: Gibt es eine Liste über die Sparmassnahmen, ich habe keinen Überblick, bei wem gespart wurde.

Säckelmeister Thomas Marty: Eine solche Liste ist nicht vorhanden. Herr Marbach hatte keinen Leistungslohn.

Gemeindepräsident Edy Marty lässt über den Antrag abstimmen.

Antrag: CHF 35'000.00 im Budget stehen lassen. Dem Antrag wird nicht zugestimmt, die CHF 20'000.00 bleiben somit im Budget stehen.

Säckelmeister Thomas Marty: Wir gehen weiter mit der Schulverwaltung 219, Konto 436.00: CHF 35'900.00 von der Gemeinde Oberiberg an die Leistungen im Bereich Schulleitung. CHF 13'500.00 an die Musikschule Ybrig, welche von Susanne Lagler geführt wird.

Franz Marty: Die Schulverwaltung ist immer noch zu teuer. Die Kosten für die Musikschulleiterin Susanne Lagler betragen CHF 13'500.00, wie hoch waren die Kosten der früheren Musikschulleiterin?

Säckelmeister Thomas Marty: Die vorherige Lösung war CHF 5'000.00 bis CHF 6'000.00 teurer. Wir sind in diesem Bereich am Arbeiten, um die Kosten noch weiter zu optimieren.

Iwan Marty: Wie sehen die Sitzungsgelder dieses Jahr aus?

Säckelmeister Thomas Marty: In den vergangenen Jahren wurden die Sitzungsgelder nach dem Arbeitsaufwand berechnet und jetzt geht das in die Pauschalentschädigung hinein. Die Aufteilung ist demzufolge gerechter geregelt. In diesem Bereich hat auch eine Optimierung stattgefunden.

Iwan Marty: Wenn von einer Pauschalentschädigung ausgegangen wird, warum sind dann die Kosten jetzt wieder höher?

Säckelmeister Thomas Marty: Die Kostenstellen wurden differenzierter verteilt.

220. Sonderschulen (HPS), Konto 361.00: Die Gemeinde beteiligt sich pro Sonderschulkind mit CHF 44'200.00, 50 Gemeinde / 50 Kanton.

240 Schulliegenschaften und Anlagen, Konto 314.00: CHF 13'000.00 sind für den Ersatz der defekten Haupteingangstüre eingetragen. CHF 19'000.00 ist für den Ersatz der Fallschutzplatten /140 m2) inkl. Rasenanpassungen beim Kinderspielplatz vorgesehen.

452.10: Heizkostenverrechnung an Bezirk Schwyz und Kirche Unteriberg.

Damit sind wir bei der Kultur und Freizeit, auf Seite 19, 300 Kulturförderung, 318.00: Erfreulicherweise konnte die Kulturkommission den Kulturweg zum grössten Teil aus Sponsorenbeiträge finanzieren. Die Gemeinde wird sich mit einem Betrag von ca. CHF 2'000.00 beteiligen.

4 Gesundheit, Konto 440: Anteil an ambulante Pflegefinanzierung, Anteil bei Heimaufenthalt.

5 Soziale Wohlfahrt, beim Konto 500 und beim Konto 520 reden wir von gebundenen Ausgaben.

Wirtschaftliche Sozialhilfe 580 und 581 Asylwesen, das sind auch gebundene Ausgaben, wie auch bei der Arbeitslosenhilfe beim Konto 582. Bei der Übrigen Sozialhilfe, Fürsorgeverwaltung ist es ebenfalls der Fall, das sind alles gebundene Ausgaben.

Beim Verkehr, 620 Gemeindestrassen, Konto 314.20: 16 Lampen an der Hertistrasse müssen ersetzt werden. Alle Strassenlampen in der Gemeinde wären dann auf der neusten LED-Technologie. Überall sind Stromzähler vorhanden und können abgesenkt werden. Seit dem Sommer 2018 kann man nachvollziehen, wieviel Strom die Lampen verbrauchen. Es gibt Stromeinsparungen von CHF 800.00.

Albin Fässler: Die Strassenlampen bei der Hertistrasse sind 13 Jahre alt, warum müssen diese jetzt schon ersetzt werden? Da könnte man auch sparen, die Lampen kann man so stehen lassen und in einem späteren Zeitraum ersetzen.

Säckelmeister Thomas Marty: Wir sind der Überzeugung, dass es sinnvoll ist, diese Lampen zu ersetzen. Wir haben im ganzen Gemeindegebiet die Lampen auf LED umgestellt, diese müssten dann auch noch ausgewechselt werden. Frage an Hanspeter Hohl: Gibt es da auch noch Verkürzungen der Kandelaber, oder bleiben sie so bestehen?

Hanspeter Hohl: Die Stangen sind in Ordnung und die Lampen sind nicht mehr zeitgemäss, wie es so ist, bei der Energie. Wenn man die 60-70 Watt rechnet und jetzt noch 13 Watt, gibt es die Einsparung von ca. CHF 800.00. Man kann sie in der Nacht absenken und sie sind umweltfreundlicher. Das ganze Dorf wäre dann mit diesen LED-Leuchten ausgestattet.

Albert Reichmuth: Ich finde es schade, dass man 13-jährige Lampen ersetzen möchte, wir sind heute eine Wegwerfgesellschaft. Heute ist LED ein Zauberwort, viel mehr

Strom brauchen die jetzigen nicht, dies habe ich persönlich vom EBS erfahren. Ein Argument ist sicher die Umwelt.

Alois Kälin: Man könnte sich ja gleich als Energiestadt zertifizieren lassen.

Albin Fässer: Ich stelle den Antrag, diesen Posten von CHF 14'000.00 zu streichen, man kann diese Position nächstes Jahr wieder ins Budget nehmen.

Gemeindepräsident Edy Marty lässt über den Antrag abstimmen.

Antrag: CHF 14.000.00 aus dem Budget zu streichen. Dem Antrag wird zugestimmt, der Betrag wird gestrichen.

Säckelmeister Thomas Marty: Weiter zum Konto 314.30: CHF 60'00.00 für die Strasse beim Parkplatz Weglosen. Die Strasse ist in einem sehr schlechten Zustand, sie ist aufgerissen, der Strassenbelag muss ersetzt werden.

CHF 10'000.00 für Reparaturen der Strassen-Einlaufschächte und CHF 10'000.00 für Unterhaltsarbeiten bei der Wang-Strasse, da Wasser über die Strasse läuft und der Hang rutscht.

Albin Fässler: Ich möchte wissen, was an dieser Strasse, in die Weglosen, gemacht wird, für CHF 60'000.00 und ist der Zustand der Strasse so schlimm? Das Hoch-Ybrig benutzt die Strasse und bekommt von jeder Veranstaltung auch noch Geld.

Hanspeter Hohl: Es wird alles ausgefräst und es gibt einen neuen Belag. Die Strasse ist in einem schlechten Zustand. Die Strasse gehört der Gemeinde und das hat nichts mit dem Hoch-Ybrig zu tun.

Urs Keller: Noch einen Hinweis an dich Albin: Wenn eine Veranstaltung stattfindet, kann man immer durchgehend die Strasse benutzen, sei es über unseren persönlichen Parkplatz oder eben durch die Gemeindestrasse.

Hanspeter Hohl: Wenn die Strasse nicht repariert wird, sieht es bald so aus wie beim Höhport bis nach Studen. Je länger wir mit der Sanierung warten, desto teurer wird es, die Kosten werden jährlich teurer.

Säckelmeister Thomas Marty: Von der Raiffeisenbank Yberg bis ins Rest. Höfli erhalten wir CHF 147'200.00.

612 Parkplätze, Konto 314.30: CHF 7'000.00 sind für Informationstafeln für die Parkplätze vorgesehen.

Albin Fässler: Ist hier der Minsterparkplatz auch dabei? Müssen wir den Minsterparkplatz offiziell von der OAK mieten und für den Unterhalt aufkommen? Für wen müssen wir diesen Platz mieten?

Hanspeter Hohl: Es wurde ein Vertrag bis 2030 mit der OAK unterzeichnet.

Gemeindepräsident Edy Marty: Dieser Parkplatz ist für die Öffentlichkeit und für den Tourismus, deshalb sind wir auch für den Unterhalt zuständig.

Säckelmeister Thomas Marty: 630 Privatstrassen, Konto 365.00. Hier haben wir CHF 100'000.00 an die Privatstrassen / 21.5 km.

Albin Fässler: Die Gemeinde Unteriberg bezahlt CHF 100'000.00 an die Privatstrassen. Die Sonnenbergstrasse bekommt ca. CHF 23'000.00. Man führt Unmengen von Kubik Kies auf die „Weid“ und so geht die Betonstrasse kaputt. Die Gemeinde finanziert dies mit den Steuergeldern, das kann nicht sein.

Kantonsrat Dölfi Fässler: Ich bin seit 20 Jahren bei dieser Genossenschaft dabei. Der Unterhalt kann nur bewältigt werden, durch den Einzug, welcher der Kassier macht. Dieser Unterhalt ist nicht zu unterschätzen, zurzeit wird die untere Etappe gemacht und seit 30 Jahren wird wieder einmal asphaltiert. Die Sonnenbergstrasse ist die längste Privatstrasse, das ist nun mal so.

Gemeindepräsident Edy Marty: Das ist eine Sache der Genossenschaft, die Gemeinde hat damit nichts zu tun. Es ist nicht in der Kompetenz der Gemeinde, den Genossenschaftlichen Vorschriften zu machen, gemäss dem Reglement über die Privatstrassen werden die Beiträge ausbezahlt.

Erwin Holdener: Ich bin auch seit 20 Jahren bei der Genossenschaft Sonnenbergstrasse. Der Vorstand ist immer bestrebt, dass die Strasse in einem guten Zustand ist. Vor rund 10 Jahren beantragten wir eine 16 Tonnen Beschränkung, es wurde um eine Abgabe diskutiert, etc., alles wurde abgelehnt. Es ist ein Fass ohne Boden. Ein Vertreter vom Gemeinderat ist auch jeweils dabei, wegen dem Wasserreservoir auf der „Hirschweid“, dieser, Albin Fässler, war auch nicht immer vor Ort. Wegen der angetönten Subvention. Der ordentliche und laufende Unterhalt wird nicht subventioniert, für die baulichen Massnahmen gibt es Subventionen, das ist korrekt.

Säckelmeister Thomas Marty: 650 Regionalverkehr, Konto 361.00: Das ist ein Betrag, der den Kanton uns in Rechnung stellt.

7 Umwelt und Raumordnung, finden sie auf Seite 23, 701 Wasserversorgung, Konto 314.00: Dort haben wir CHF 60'000.00 eingesetzt, das ist für das Wasserreservoir bei der Brenten, es sei sehr renovierungsbedürftig und es müssen Vorabklärungen gemacht werden. In diesem Betrag sind noch Ersatzleitungen wie Unvorhergesehenes (z.B. Rohrbrüche) enthalten.

434.00: Die Gebühren bei der Wasserversorgung bleiben unverändert.

710 Abwasserbeseitigung, 314.00: In den CHF 20'000.00 sind die Kosten für die Leitungen enthalten, die periodisch gespült werden müssen, CHF 16'000.00 in Studen, dort muss ein abgesenktes Rohr ersetzt werden. CHF 31'000.00 sind für Schächte und Rohre, die neu abgedichtet werden müssen, dies ist auch in Studen. Dann haben wir CHF 50'000.00 für Unvorhergesehenes (z.B. Leitungsbrüche).

750 Gewässerverbauungen: Hier ist der Perimeter-Einzug Minster enthalten.

780 Übriger Umweltschutz, Konto 318.00: Für die ehemalige Deponie Nidlau und den Kugelfang Herti/Waag sind Grundwasser-Untersuchungen von CHF 7'000.00 vorgesehen.

Iwan Marty: Wer hat dies in Auftrag gegeben, dass man im Nidlau so eine alte Deponie untersucht?

Säckelmeister Thomas Marty: Dies kommt nicht von der Gemeinde Unteriberg.

Gemeindepräsident Edy Marty: Das ist schon seit einigen Jahren am Laufen, letztes Jahr wurde jedoch nichts gemacht. Die Deponie Nidlau ist untersuchungsbedürftig und der Kugelfang Herti/Waag auch. Wenn alles gut geht, ist der Kugelfang nächstes Jahr abgeschlossen und wir hoffen, dass es bei der Deponie im Nidlau auch so sein wird, dann heisst es „überwachungsbedürftig“.

Säckelmeister Thomas Marty: Der Betrag von CHF 14'000.00 ist für die Mitbenutzung der Kadaversammelstelle in Oberiberg.

Beim Konto 318.00 ist für die allgemeine Ortsplanung CHF 35'000.00 vorgesehen, damit in Zukunft im Ybrig wieder gebaut werden kann.

Bei der Volkswirtschaft, Seite 26, beim Konto 800 Landwirtschaft:

Andreas Fässler: Die Landwirtschaft ist für die Gemeinde nicht so ein grosses Thema. Was bringt die Landwirtschaft der Gemeinde? Man möchte Bauland einzonen, dieses Land geht auf Kosten der Landwirtschaft, einen Teil vom Tourismus geht auf die Kosten der Landwirtschaft, etc. Die Landwirtschaft ist dann noch gut für das Landschaftsbild zu unterhalten. Der Beitrag für die Viehversicherungskasse wurde gekürzt, nächstes Jahr wird der ganze Beitrag vermutlich gestrichen. Ich stelle den Antrag, den Beitrag von CHF 5'500.00 zu belassen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Die Viehversicherungskasse war früher eine Selbsthilfesache, die Gemeinde und der Kanton haben daran bezahlt. Der Kanton ist vor einigen Jahren ausgestiegen, die Gemeinde hat weiterhin bezahlt. Bei den Sparmassnahmen ist es dann auch zu einem Thema geworden. Heute ist es möglich, die Tiere gegen Unfall auch selber zu versichern, Krankheit ausgeschlossen. Die Viehversicherungskasse wurde ins Leben gerufen, als ein Bauer ein paar Kühe gehabt hat. Heute haben die Bauern den Stall voll mit Vieh, da kann das Risiko besser verteilt werden. Die Reduzierung ist gerechtfertigt. Für die Viehausstellung gibt es auch noch einen Betrag von CHF 1'800.00.

Gemeindepräsident Edy Marty lässt über den Antrag abstimmen.

Antrag: CHF 3'300.00 auf CHF 5.500.00 zu erhöhen. Der Antrag wurde abgelehnt, der Beitrag von CHF 3'300.00 wird im 2019 ausbezahlt.

Säckelmeister Thomas Marty: Wir kommen zu den Finanzen und Steuern. Beim 920 Finanzausgleich. Wie sie von den Medien erfahren haben, bekommen wir vom Finanzausgleich im 2019 CHF 2'237'500.00.

Wir sind bei der Investitionsrechnung 2019: Im 2019 und 2020 sind keine Investitionen geplant. Ersichtlich sind die Anschlussgebühren von CHF 10'000.00 (Wasserversorgung) und CHF 60'000.00 (Abwasserbeseitigung).

Im 2021 fängt man mit der Sanierung der Waagtalstrasse, 3. Etappe (Dräck-Waag) an.

Finanzplan auf Seite 30: Im 2021 und 2022 sind alle möglichen Sparmassnahmen, welche wir in diesem Jahr tätigen konnten, welche nachhaltig sind, sind hier enthalten. Aber es wird trotzdem nicht grün, es wird eher noch rottere Zahlen geben. Wir sind angestrebt, dass wir Investitionen nur punktuell tätigen und nur Sachen beschaffen, die wir benötigen.

Wir gehen weiter zu der Entwicklung Spezialfinanzierung auf Seite 33:

140 Feuerwehr
570 APH Ybrig
701 Wasser
710 Abwasser
720 Abfall

Über die nächsten Jahre ist die Feuerwehr auf einem guten Standbein, ebenso das Alters- und Pflegeheim Ybrig. Bei Wasser- und Abwasser sieht es auch gut aus. Was hier negativ auffällt, ist der Abfall. Hier müssen wir angestrebt sein, dass wir in den nächsten Jahren schauen, wo noch Sparpotenzial vorhanden ist, ohne dass wir die Gebühren erhöhen müssen.

Dann kommen für zur Entwicklung der Steuerfusses. Im 2012 und 2013 ist man auf 150% hinuntergegangen, nachher wurde er wieder nach oben angepasst.

Was hat eine Steuererhöhung von 15% für eine Auswirkung auf die Steuerrechnung? Es ist erfreulich, dass der Kanton den Steuerfuss um 10% gesenkt hat, damit fällt die Steuerrechnung tiefer aus. Bei einer Steuerrechnung von CHF 3'000.00 bezahlen sie mit dem neuen Steuerfuss von 175% CHF 36.15 mehr. Ihr Geldsack wird beansprucht, es hält sich aber in Grenzen. Wir müssen zu unserem Geld gut schauen, wenn man unser Eigenkapital anschaut, auch mit den 175 %, wird es im 2022 nicht so rosig ausschauen.

Ich möchte allen danken, die am Budgetprozess beteiligt waren. Den verschiedenen Kommissionen, dem Gemeindepräsident Edy Marty, allen Gemeinderäten und der Rechnungsprüfungskommission. Der aller grösste Dank geht an unseren Gemeinkassier Remo Staub, er hat mir die grösste Arbeit abgenommen, er hat ein grosses Wissen, wo und wie die Zahlen verbucht werden und konnte mir zu jedem Konto korrekt Auskunft geben.

Gemeindepräsident Edy Marty: Bestehen noch Fragen zum Voranschlag oder zum Steuerfuss?

Bezirksrätin Christina Baumann: Ich habe eine Frage zur Einnahmenseite. Hat der Fachmann, Herr Marbach, bei den Einnahmen auch gesehen, wo noch Sparpotenzial vorhanden ist?

Bei den ordentlichen Steuern ist jetzt eine Erhöhung von 15% einberechnet, ich nehme an, dass diese bei den ordentlichen Steuern, natürliche Personen, einberechnet wurden. Im 2019 sind CHF 180'000.00 mehr als im Vorjahr eingetragen, ist das korrekt?

Säckelmeister Thomas Marty: Ja, das ist korrekt.

Bezirksrätin Christina Baumann: Beim Finanzausgleich, bei der Pos. 920, sind CHF 150'000.00 weniger eintragen, was ist der Grund dafür?

Säckelmeister Thomas Marty: Früher wurden diese beim Konto 920.44.10 und 920.44.20 verbucht, wir mussten das auf splitten, dies sieht man bei der Grundstückgewinnsteuer.

Gemeindepräsident Edy Marty: Sind noch weitere Fragen zum Voranschlag und zum Steuerfuss?

Beat Föhn: Wir sind ja im innerkantonalen Finanzausgleich, die reichen Gemeinden bezahlen uns Geld, dafür bedanke ich mich. Die gut situierten Gemeinden, wie Lachen, Freienbach, Wollerau, Küssnacht wohnen an der Autobahn, in der Nähe der Stadt Zürich und Zug. Diese bezahlen nicht die Hälfte von uns, wir zahlen das Doppelte. Die Regierung muss diesen Finanzausgleich anpassen, es betrifft nicht nur unsere Gemeinde. Wir sollten den Steuerfuss so belassen, wie er ist. Das ist ein Problem vom Kanton und nicht von der Gemeinde. Ihr habt „haushalterisch“ gearbeitet, ich möchte euch ein Kompliment machen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Man hat lange genug gewartet, immer in der Hoffnung, dass der Kanton den Finanzausgleich ändert, wir sind der Meinung dass dieser angepasst werden muss. Vor einem Jahr haben wir von ihnen den Auftrag erhalten, mit dem Kanton Schwyz Kontakt aufzunehmen. Regierungsrat Kaspar Michel und Regierungsrat André Rügsegger waren bei uns. Sie haben ganz klar betont, vom Kanton könnt ihr keine finanzielle Hilfe erwarten. Es gibt andere Gemeinden, die haben das gleiche Problem. Wir haben vor allem die Schwierigkeit, die Schülerzahl, je mehr Schüler desto mehr Geld, jeder Schüler ist Bargeld. Wir haben zu wenig Kinder. In Zukunft werden die Schülerzahlen bei uns wieder steigen, dann bekommen wir auch wieder mehr vom Finanzausgleich. Wir müssen die Steuererhöhung von 15% einer Einheit vornehmen, sonst laufen wir Gefahr, dass uns der Regierungsrat vorschreibt, welchen Steuerfuss wir haben müssen, das wäre beschämend.

Säckelmeister Thomas Marty: Ihr habt vorhin das Eigenkapital mit den 175% gesehen. Beim Eigenkapital mit den 160%, wie die Steuern jetzt sind, seht ihr, wo wir im Jahr 2021 sind, dann sind wir schon bei minus CHF 1'000.000.00 und im 2022 bei ca. CHF 1'500'000.00. Gejammert wurde genug, wir haben einen klaren Auftrag bekommen, dass wir die Finanzen selber in den Griff bekommen müssen, mit Sparmassnahmen, Sofortmassnahmen, vom Kanton erhalten wir nichts mehr.

Beat Föhn: Diese zwei Regierungsräte hatte keinen Mut, den Ausgleich anzupassen, das ist das Problem.

Gemeindepräsident Edy Marty: Der Finanzausgleich sagt, dass sie an unterdurchschnittlich grossen Gemeinden bezahlen können, dies wurde auf 1000 Einwohnern festgelegt. Wenn sie auf unsere Einwohner von 2'500 gehen, kommen eine ganze Anzahl von Gemeinden auch dazu, danach sind die Ausgaben zu gross. Dazu muss man sagen, Rothenthurm hat letztes Jahr CHF 180% bezahlt, wir CHF 160%. Muotathal hat CHF. 140% bezahlt, jetzt hinunter auf CHF 130%. Interessant ist, in Muotathal, die einzige Gemeinde im Kanton Schwyz, nimmt die Bevölkerung ab, alleine am Steuerfuss kann es nicht liegen. Sie haben es uns klar und deutlich gesagt, es ein Problem, dass wir lösen müssen. Wir haben lange von 20% gesprochen, die Regierung wünschte das auch, wir haben uns entschieden, dass 15% genügen, darum haben wir Investitionen zurückgestellt, Investitionen die uns wieder belasten, wenn wir diese abschreiben müssen.

Bezirksrätin Christina Baumann: Man löst das Problem auf dem Rücken der Ybriger Bevölkerung, weil der Kanton kein Potenzial hat, hier etwas beizutragen. Ich appelliere noch einmal, dass, wenn es nichts nützt, dass nur ein Gemeindepräsident nach Schwyz geht, dass sich mehrere Gemeinden zusammenschliessen. Rothenthurm, Steinen, die Gemeinde Schwyz und Einsiedeln wären vielleicht auch Gesprächspartner. Ich kann nicht verstehen, wie unser reicher Kanton Schwyz, für solche Anliegen, die wir dringend benötigen, kein Musikgehör hat. Ich sehe ein, dass wir etwas machen müssen, ich bin nach wie vor der Meinung, dass wir bei der Regierung am Ball bleiben müssen. Der Finanzausgleich muss angepasst werden, dieser wurde einmal festgelegt und das kann auch wieder geändert werden.

Kantonsrat Sepp Marty: Wir müssen einen realistischen Blick darauf werfen, wie es dem Kanton geht. Bis ins Jahr 2014 haben wir einen Steuerfuss von 120% beim Kanton gehabt. Wir haben jedes Jahr Millionendefizite gemacht, wir mussten den Steuerfuss massiv erhöhen, auf 170%. Wir haben es dieses Jahr geschafft und jetzt wird schon mit dem Finger auf uns gezeigt, da ist doch bestimmt etwas zu holen. Der Kanton kann nicht nach Lust und Laune die Gelder an die Gemeinden verteilen. Wir konnten wenigstens 10 Steuerprozent einer Einheit hinunter, das kommt dem Ybriger auch entgegen. Und wenn man schon mit dem Finger auf andere zeigt, nehmen wir den Bezirk. Dort ist die Kurve in eine ganz andere Richtung gegangen, sie haben ein Eigenkapital von CHF 24'000'000.00. Es wäre schön gewesen, wenn auch vom Ybrig mehr Bürgerinnen und Bürger an der Bezirksgemeinde teilgenommen hätten, dann hätten wir dort den Steuerfuss nach unten anpassen können, dann wäre dies ein Nullsummenspiel gewesen. Die einzige Möglichkeit für uns ist, den Steuerfuss auf 175% zu erhöhen.

Sepp Schelbert: Beim innerkantonalen Finanzausgleich verhält es sich ähnlich wie beim nationalen Finanzausgleich. Dort zählt der Kanton Schwyz zu den Geberkantonen, hier sind es vorab die Höfnergemeinden, die uns finanziell unterstützen. Ich bin für die, vom Gemeinderat, vorgeschlagene Steuererhöhung.

Gemeindepräsident Edy Marty: Gibt es noch weitere Fragen? Ich lasse über den Antrag von Beat, über die Steuerfusserhöhung, abstimmen. Es wäre allerdings nicht notwendig, darüber abzustimmen. Wenn wir den Steuerfuss senken möchten, passen wir dann automatisch auch den Voranschlag an, dann wären es ca. CHF 250'000.00, die wir noch sparen müssten.

Der Antrag von Beat Föhn lautet: Den Steuerfuss bei den 160% sein lassen. Der Antrag wird abgelehnt.

Der Vorsitzende bringt dann die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

Der Gemeindeversammlung wird beantragt:

1. Der vorliegende Voranschlag 2019, umfassend
 - die Laufende Rechnung
 - die Investitionsrechnungwird genehmigt.

Der Voranschlag 2019 wird genehmigt.

Festsetzung Steuerfuss

Gemeindepräsident Edy Marty

Der Gemeindepräsident bringt dann den Antrag des Gemeinderats zur Abstimmung.

Der Gemeindeversammlung wird beantragt:

2. Der Steuerfuss für das Jahr 2019 wird auf 175 % der einfachen Steuer festgelegt (bisher 160 %).

Der **Steuerfuss 2019** wird mit wenigen Gegenstimmen auf **175%** festgelegt.

Traktandum 4

Übertragung der Wahlbefugnis des Gemeindeschreibers von den Stimmberechtigten auf den Gemeinderat

Gemeindepräsident Edy Marty: Im Kanton Schwyz war es bis anhin der Fall, dass das Volk der Gemeinde den Gemeindeschreiber gewählt hat. Im neuen Gemeindeorganisationsgesetz, das am 1. Juli 2018 in Kraft getreten ist, steht, dass die Gemeindeversammlung diese Kompetenz an den Gemeinderat übergeben kann, dies ist bereits in Wollerau geschehen.

Die Gründe vom Gemeinderat: Man kann sagen, wir sind gebrannte Kinder. Vor ein paar Jahren haben wir einen Gemeindeschreiber, der für vier Jahre gewählt war, entlassen, dies kostete uns weit über CHF 100'000.00. Wir sind der Meinung, mit einer öffentlich rechtlichen Anstellung, kann der Gemeinderat, wenn er mit der Arbeitsleistung nicht zufrieden ist, ihn entlassen. Wenn der Gemeindeschreiber gewählt ist, dann ist er gewählt. Weitere Kriterien sind in der Botschaft aufgeführt. Man kann davon ausgehen, dass die Chancen grösser sind, geeignete Personen zu bekommen. Dass sich Personen melden, die sich sonst nicht melden würden. Es ist wie bei einem Unternehmen, wenn sich jemand meldet, ist es diskret. Wenn sich jemand als Gemeindeschreiber bewirbt und er muss gewählt werden, denkt sein Chef, dass dieser ja nicht mehr beim ihm arbeiten möchte. Wenn es zur Wahl kommt und er nicht gewählt wird, ist es dann eine unschöne Sache. Viele Personen fürchten sich davor, sich einer Wahl zu stellen, vor allem die Auswärtigen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass jetzt die Zeit gekommen ist. Es wäre ein Gewinn für die Gemeinde, wenn der Gemeinderat den Gemeindeschreiber anstellen kann. Die Kriterien, die er erfüllen muss, sind exakt die gleichen wie jetzt.

Pius Fässler: Der Gemeindeschreiber hat ja verschiedene Funktionen und so wie es früher war, ist der Gemeindeschreiber für 4 Jahre gewählt worden, der Gemeindepräsident und der Säckelmeister für 2 Jahre. Wir ändern jetzt, der Gemeindeschreiber wird nicht mehr gewählt, er wird vom Gemeinderat angestellt. In Zukunft wird es bei der Gemeinde so aussehen: Zuerst ist der Gemeindepräsident, ihm unterstellt ist der Gemeinderat, der Gemeinderat stellt den Gemeindeschreiber an, wo vorher auf

gleicher Ebene vom Gemeinderat war, dieser wurde vom Volk für 4 Jahre gewählt. Ich nehme an, er ist dann der unterstellte vom Gemeinderat. Bei einem Unternehmen ist das so, der ihn einstellt ist der Chef uns sagt dann auch, wenn er wieder gehen kann. Eine Volkswahl bedeutet, dass der Gemeindeschreiber neben dem Gemeinderat eine eigenständige Behörde ist. Ich habe den Verdacht, dass man vordergründig sagt bei einer Entlassung müssen wir nicht mehr bezahlen. Hintergründig ist es ein Zusammenführen der Macht des Gemeindepräsidenten. Für uns als Bürger ist der Gemeindeschreiber das Gegengewicht im Gremium der Gemeinde, eine Kontrolle schadet nichts. Ich bin dagegen, dass der Gemeinderat den Gemeindeschreiber anstellt.

Gemeindepräsident Edy Marty: Die Funktion des Gemeindeschreibers bleibt genau die gleiche, auch wenn er vom Gemeinderat angestellt wird. Bestehen noch weitere Anmerkungen zu diesem Traktandum?

Sarah Schelbert: Ich möchte noch etwas zu Pius Fässler sagen: Du wählst ja auch den Präsidenten und alle anderen, wir wählen ja alles.

Empfehlung des Gemeinderates

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Wahlbefugnis des Gemeindeschreibers von den Stimmberechtigten auf den Gemeinderat zu übertragen.

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie die Befugnis, den Gemeindeschreiber zu wählen, auf den Gemeinderat übertragen?

TRAKTANDUM 5

Verschiedenes

Gemeindepräsident Edy Marty: Albert Inglin, unser Gemeindeschreiber hat auf den 28. Februar 2019 gekündigt. Für diese Position erfolgt demnächst eine Ausschreibung. unabhängig von der Wahlbefugnis, ob der Gemeindeschreiber weiter vom Volk gewählt wird oder der Gemeinderat ihn anstellen kann. Den Kandidatinnen und Kandidaten wird Diskretion zugesichert. Wir müssen dann abwarten, was am 10. Februar 2019 an der Urne entschieden wird. Der Gemeindeschreiber Albert Inglin ist zurzeit krankgeschrieben, wir wissen nicht wie lange es dauert, bis er wieder gesund ist.

Ich bin sehr dankbar, Edgar Holdener hat sich bereit erklärt, der Gemeinde auszu helfen, um die Gemeindeschreiberarbeiten zu übernehmen. Edgar, vielen Dank für Deine Bereitschaft!

Gemeindepräsident Edy Marty: Hanspeter Hohl hat den Auftrag vom Gemeinderat bekommen, die Begegnungszone auszuarbeiten, ich übergebe ihm das Wort.

Hanspeter Hohl: Wie ihr alle wisst, hat man beim Minsterparkplatz eine neue Bushaltestelle gebaut, alle Bushaltestellen müssen bis 2023 behindertengerecht ausgebaut sein. Es fehlt noch ein öffentliches WC, bei uns in der Gemeinde ist keines vorhanden. Wir haben uns überlegt, eine Begegnungszone für Jung und Alt zu machen, es könnte zu einem Treffpunkt für Familien werden, es würde eine Aufwertung fürs Ybrig geben. Vor 2-3 Jahren war ich gegen den Spielplatz, wir hatten damals mit Vandalismus zu kämpfen. Infolge Bautätigkeit hat sich das total verändert, wir haben keinen Vandalismus mehr. Das Problem ist, wir haben kein Geld, wir müssen betteln gehen. Wir vom Gemeinderat machen das Baugesuch und nachher wird das Projekt an Michael Berger übergeben. Für die Spendensammlung tritt er mit einem Verein auf und dann bekommt er von verschiedenen Institutionen eher Geld. Wir als Gemeinde bekommen kein Geld, deshalb geben wir dieses Projekt weiter an den Elternverein. Ein Dank geht an die Marty Gartenbau AG, diese hat mich kostenlos unterstützt. Die ersten 5 Jahre gibt es keinen Unterhalt bei der Bepflanzung. Ich würde mich freuen, wenn ihr das Projekt unterstützen würdet, mit einer Spende, vielleicht kauft jemand einen Baum, einen Strauch oder ein Spielgerät. Michael Berger und ich stehen euch nachher beim Apéro, für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Benno Trütsch: Ich möchte euch ersuchen, diesen Spielplatz nicht zu unterstützen. Lasst doch ein bisschen grün im Ybrig noch stehen, dann habt ihr im Winter für den Schnee Platz. Begegnen kann man sich im Ybrig überall in unserem Dorf, für das brauchen wir nicht so einen teuren Vergnügungspark.

Diana Schatt: Ich bin keine Einheimische, ich bin vor 30 Jahren ins Ybrig gekommen. Hatte Kinder, habe nicht mehr gearbeitet und war den ganzen Tag zu Hause. Bin jeweils 3 Mal ums Ybrig spaziert, das ging relativ schnell und bin keinem Menschen begegnet. Ich dachte manchmal, wohin gehe ich heute? Für unser Dorf wäre es schön, wenn es einen Ort geben würde, wo man sich treffen kann, es wäre schön für Familien, für Jung und Alt.

Philipp Trütsch: Ich bin für das WC aber ich bin gegen den Spielplatz und den Park. In einem Spielplatz haben Hunde und Katzen nichts zu suchen. Aber in einem Park kann man mit einem Hund spazieren gehen, die Hunde machen dann ihr Geschäft überall hin, an die Spielgeräte etc., das kann man nicht verhindern. Ein Spielplatz und ein Park gehören für mich nicht zusammen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Wenn ich zwischen den Zeilen lese, würde die Schwyzer Kantonalbank dann vielleicht ein WC unterstützen?

Philipp Trütsch: Ja, das könnte gut sein. Ich habe schon damals bei der Abstimmung gesagt, wir brauchen keinen zusätzlichen Park im Park. Wir von der Kulturkommission wird einen öffentlichen Weg aufgewertet, mit Infotafeln. Auf diesem Weg hat es Sitzgelegenheiten, es hat Bäume, Bäche, in der näheren Umgebung hat es noch einen kleinen Spielplatz. Es hat alles auf diesem Weg, ich sehe nicht ein, dass wir noch einen grösseren, einen Familienpark machen müssen.

Augustin Marty: Seid ihr sicher, dass ihr das Geld zusammenbringt? Schlussendlich muss trotzdem die Gemeinde einspringen und alles bezahlen. Nach 5 Jahren gibt man dann den Unterhalt der Gemeinde ab? Wir sollten ja sparen. Bei uns können die Kinder noch überall spielen und die Leute können spazieren, wo sie wollen. Meiner Meinung nach muss es keinen Spielplatz geben.

Pius Fässler: Das ist ein grosser Platz, früher war es einmal ein Schwingplatz. Wenn in diesem Platz nachher Bäume gepflanzt werden, gibt es sicher eine Aufwertung, damit habe ich kein Problem. Am Güdelmontag muss der Verkehr jeweils umorganisiert werden. Wenn dort dann Bäume stehen, sind diese im Weg. Wurde dies auch überlegt oder ist es kein Thema?

Armin Ott: Ich habe nichts gegen den Spielplatz, aber vielleicht ist er am falschen Ort. Wir haben einen Spielplatz im Dorf, bei der Schule. In der Nähe vom Friedhof ist noch ein Stück Land vorhanden, dort hätte es noch Platz, dann könnte man den Spielplatz noch erweitern. Der Platz ist nahe bei der Schule, bei der Kirche und beim Dorf. Auf dem Friedhof ist ein öffentliches WC vorhanden, es ist etwas schwer zu finden, aber es gibt eines.

Gemeindepräsident Edy Marty: Betreffend der Begegnungszone können sie nachher beim Apéro noch Fragen stellen.

Gemeindepräsident Edy Marty: gibt das Wort für allfällige Fragen frei.

Alois Kälin: Ich habe ein Anliegen wegen dem Hallenbad. Beat Föhn hat es schon erwähnt, dass wir nächstes Jahr mit den umliegenden Gemeinden zusammenkommen, um eine regionale Lösung zu finden. Ich möchte, dass nebst dem delegierten Präsident auch der gesamte Gemeinderat die Bestrebungen aktiv unterstützt und auch an einer Sitzung teilnimmt.

Gemeindepräsident Edy Marty: Der Bezirk investiert immense Summen bei Wintersried und in die Sportanlagen in Arth. Man könnte annehmen, dass sich der Bezirk Schwyz mehr erkenntlich zeigen würde. Christina, ich gebe Dir den Auftrag mit, in den Bezirksrat.

Alois Kälin: Ich möchte damit sagen, dass der Gemeinderat die Genossenschaft Hallenbad auch unterstützt und mitwirkt, vor allem im öffentlichen Raum.

Gemeindepräsident Edy Marty: Für den Gemeinderat ist das Hallenbad sehr wichtig.

Pius Fässler: Ich habe noch eine Frage betreffend der Liste gestellt, was man wo gesparrt hat. Ist diese einsehbar? Es muss transparent sein.

Gemeindepräsident Edy Marty: Eine Liste ist nicht vorhanden, die Budgetdetails sind im Voranschlag aufgeführt.

Ich danke ganz Besonders den Frauen, die den Apéro ausschenken.

Dieses Mal gilt ein spezieller Dank an Oliver Kälin, unserem Abwart. Er bereitet immer alles vor und schaut, dass alles reibungslos funktioniert.

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Schluss der Gemeindeversammlung um 22.00 Uhr.

GEMEINDEVERSAMMLUNG UNTERIBERG



Gemeindepräsident
Edy Marty

Gemeindeschreiber-Stv.
Jolanda Steinauer

Genehmigt mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 003/19 vom 15. Januar 2019.